



Eine Fledermausbrücke, wie sie bei Biberach im nördlichen Oberschwaben über die Nordwestumfahrung führt. Zwei Brücken haben rund 400000 Euro gekostet. Nach Meinung der Usinger BI müssen noch links und rechts der Straße Feldermauswände gebaut werden, die die Tier auf die Brücke leiten.

Fledermausbrücken und der Horror für Landschaftsästheten

15.05.2013 - USINGEN

Gegner der Usinger Nord-Ost-Umgehung fragen nach Kosten und Nutzen

(bu). Die in der Interessengemeinschaft zur Erhaltung der Usinger Landschaft e.V. zusammengeschlossenen Gegner einer Nord-Ost-Umgehung für Usingen fordern eine neue Kostenrechnung, eine aktuelle Verkehrszählung sowie eine kritische Betrachtung der Linienführung. Der Sprecher der IG, Thomas Erdel, betont: „Sollte die Nord-Ost-Umgehung endgültig in der aktuell geplanten Form planfestgestellt werden, scheuen wir uns nicht vor einer Verwaltungsklage, unter anderem auch zur Unterstützung der in ihrer Existenz bedrohten Vollerwerbslandwirte.“

In der BI-Jahreshauptversammlung ging es um den aktuellen Stand der Planung, denn nach dem Anhörungstermin im Jahre 2007 sei viel Zeit vergangen. Für den Anwalt der IG, Matthias Möller-Meinecke, ist dies nur die Ruhe vor dem Sturm.

Die Straßenbaubehörden (ASV, heute Hessen Mobil) sind seit 2007 dabei, die

Planung zu ergänzen. Gemäß Bundesverwaltungsgericht gelten heute strengere Maßstäbe. Umweltverträglichkeitsprüfungen seien nach der europäischen Fauna- Flora-Habitat-Richtlinie nicht erst dann erforderlich, wenn Projekte das europäische Schutzsystem mit Gewissheit erheblich beeinträchtigen. „Es genügt bereits der Zweifel, ob nicht erhebliche Auswirkungen eintreten können“, heißt es von der BI.

Sie geht davon aus, dass an der Unterführung Hattsteiner Allee westlich sowie an der Unterführung nordöstlich Usingens sogenannte Fledermausirritationswände und Fledermausbrücken installiert werden müssen. Die Brücken seien oft Vorrichtungen aus Metall, die mehrere Meter breit sind und über die Trasse führen. Die Fledermäuse können sich mit Ultraschall daran orientieren. Die Wände und Brücken werden benötigt, da die natürliche Flugroute von der geplanten Trasse gekreuzt wird. „Leider hat die Planungsbehörde die Forderungen nach einer Tieferlegung und Deckelung der Trasse, die die Fledermausschutzmaßnahmen entbehrlich machen und auch dem Schallschutz für Anlieger dienen würde, verworfen.“ Die Höhe der Unterführung der Hattsteiner Allee unter der Trasse durch müsse mit einer Mindesthöhe ausgeführt werden, die eine Durchfahrt von Lkw erlaubt – das bringe die Trasse weiter hoch. „Zusätzlich muss man sich auf dem Damm noch die Irritationswände vorstellen – eine Horrorvision für Landschaftsästheten.“

Nach den Planungsänderungen reichten die Projektkosten von 28 Millionen Euro wohl nicht aus. Die IG sei schon früh von 50 Millionen Euro Planungs- und Baukosten ausgegangen. „Billigrechnen“ komme ja laut Sebastian Panknin vom Bund der Steuerzahler oft vor, „damit die Politiker die nötige Zustimmung der Parlamente erhalten“. Laut Rechtsanwalt Möller-Meinecke sind Planungsergebnisse, die älter als fünf Jahre und nicht mehr zeitgemäß sind, infrage zu stellen und neu zu betrachten“.

Die Entlastungswirkung der Umgehung für die Stadt sei durch die straßenbaulichen Maßnahmen im Süden (Südtangente, Heisterbachstraße, Umleitung des Schwerverkehrs) erheblich reduziert worden. Der Anteil des Ziel- und Quellverkehrs in der Innenstadt werde durch den Bau des Einkaufszentrums am Neuen Marktplatz sogar noch erhöht. Der prozentuale Anteil des Durchgangsverkehrs, der über die Umgehung aus der Stadt geholt werde, falle dann deutlich niedriger als die von den Planern veranschlagten 30 Prozent aus. „Stellt man die gestiegenen Kosten, die wir Steuerzahler aufbringen müssen, dem verringerten Nutzen der Trasse gegenüber, so bleibt erneut die Frage: Sind das Projekt und dessen Kosten zu rechtfertigen und noch zeitgemäß?“, so die BI.